

encore!

DAS MAGAZIN MIT STIL | SONNTAGSZEITUNG

REPORTAGE
WAL IN SICHT!
UNTERWEGS
IN DER ARKTIS

UHREN
ZEITMESSER
AUF EXPEDITION

FOTOGRAFIE
DIE SCHÖNHEIT
VON UNWETTERN

ABENTEUER
OUTFITS, DIE VOR DEM WETTER
UND VOR WIDRIGKEITEN SCHÜTZEN

FEBRUAR 2025

SonntagsZeitung





MARLI

NEW YORK

RUE DU RHÔNE 5-9, GENÈVE

ATKINSONS

LONDON 1799





An Bord eines Luxus-Trawlers, um Wale zu beobachten. **S. 18**



Autohersteller interpretieren ihre Klassiker als Elektroautos neu. **S. 21**



Der Fotograf Christophe Jacrot jagt dem schlechten Wetter hinterher. **S. 10**

ABENTEUER | FEBRUAR 2025

HIGHLIGHTS

9 Uhren

Uhren, die den extremsten Bedingungen trotzen

22 Beauty

Der rasante Aufstieg der Exosomen

23 Meine Welt

Guter Stil als Erbe: Franco Loro Piana

AUSSERDEM

6 Lieblinge: eine Offroad-Kapselkollektion, eine unbekannte italienische Region, eine Schweinchen-Uhr, ein Apnoe-Kurs in einem Palast...



Jacke *Lime* aus Polyamid, **Dries Van Noten**. Fliegeranzug aus Chambray und Fussball-T-Shirt **Footprint** aus Mesh, **Louis Vuitton**. Ledersneaker, **Fendi**. Formel-E-Helm des Porsche-Teams. **S. 12**



COVER

Jackenhemd aus Kalbsvelours, **Dior Men**. American-Football-Vintagehelm, **Leboncoin**. Uhr **Tag Heuer Formula 1 Chronograph**, Automatikuhrwerk, gebürstetes Gehäuse aus Titan Grad 2, 44 mm, schwarzes Kautschukarmband mit blauen Rändern, bis 200 m wasserdicht, **TAG Heuer**.

FOTOS
Sabine Villiard
STYLING
Simon Pyllyser



Hart im Nehmen, sanft im Ton

UNTER EINER Fünf-Sterne-Bettdecke wird man kaum Orcas auf der Jagd sichten. Und doch! Unsere Reportage an Bord eines Kutters, der einst für die Tiefseefischerei ausgerüstet war und zum Expeditionsschiff umfunktioniert worden ist, beweist, dass es möglich ist, dass das Adrenalin durch die Adern wabert, ohne auf Komfort zu verzichten. Die MS Cape Race verfügt sogar über ein Klavier in ihrem eleganten Mahagoni-Salon (siehe S. 18). Und die Wale vergnügen sich gleich nebenan in den eisigen Gewässern der Arktis... Die Redaktion von encore! genießt Kontraste: die Anziehungskraft der frischen Luft gepaart mit Anstrengung und Selbstüberwindung –



Renata Libal,
Chefredaktorin

genau wie den beruhigenden Anblick eines schön gedeckten Tisches am Ende eines aufregenden Tages. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen eine etwas andere Sicht auf Abenteuer bieten: die wilde Fahrt, aber als Beifahrer die Freuden des Lebens. Mit Fellen einen vereisten Abhang hinaufklettern, mit gewetzten Messern auf Skibrettern? Vielleicht... Aber bitte mit einer besonderen Uhr am Handgelenk (siehe S. 9), wie ein Kuschtier, das einen an weniger feindliche Bedingungen erinnert. Auch unsere Modebilder (ab S. 12) drehen sich um die Idee eines schützenden Kokons, der nicht unbedingt nur das Wetter abwehrt. Auch die Winde der Weltnachrichten sind allzu oft von extremen Bedingungen geprägt. Wie gut, wenn man für alle Lebenslagen gewappnet ist!

encore! ist die monatlich erscheinende Lifestyle-Beilage der Sonntagszeitung und von Le Matin Dimanche. Adressen: TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich; TX Groupe SA, encore!, Avenue de la Gare 39, case postale 615, 1001 Lausanne. Herausgeber: TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. Chefredaktion: Renata Libal (verantwortlich). Produktion/Redaktion: Tina Bremer. Layout/Art Direction: Géraldine Dura. Bildredaktion: Endrit Nurcaj. Mitarbeitende dieser Ausgabe, Text: Mathilde Binetruy, Julie Queloz, Nina Tréml. Fotos: Sabine Villiard. Styling: Simon Pyllyser. Illustrationen: André Gottschalk. Übersetzungen: Tina Bremer. Korrektorat: Alexandra Bucher, Manus dextra. Produktion Romandie: Julien Pidoux. Online: Julie Queloz. Sekretariat: Isabelle Heinrich. Bildbearbeitung: Photomedia. Druck: Walestead Laykam Druck GmbH. Marketing: Franziska Wiesner. Chief Revenue Officer: Marc Isler. Anzeigen Deutschschweiz: Tamedia Advertising AG, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht, tél. +41 44 248 42 30, anzeigen@encore-mag.ch, advertising.tamedia.ch. Anzeigen Romandie: Tamedia Advertising SA, av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, tél. +41 21 349 50 50, publicita.lausanne@tamedia.ch. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: CIL Centre d'Impression Lausanne SA. Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten.



Der Parka *Rider* von Canada Goose hat das Zeug dazu, die It-Jacke dieser Saison zu werden.

MODE

Schicker Gockel

Tadaa! Canada Goose hat die erste saisonale Capsule Collection vorgestellt, die von seinem im Mai 2024 ernannten Kreativdirektor Haider Ackermann entworfen wurde. Ein Dutzend hochtechnologische, zeitgemässe Stücke, die unter dem Label Snow Goose zusammengefasst sind. Der Kreativdirektor hat sich durch die 70 Jahre alten Archive des Hauses gewühlt, um eine Garderobe, die allen Elementen trotzen soll, neu zu interpretieren. Auf seine eigene Weise. Wie er das macht? Indem er mit Proportionen und neuen Farben spielt. Etwa beim Parka *Rider* (Bild), einer Weiterentwicklung des *Peacekeeper*-Parka aus den 1990er-Jahren. Reflektierende Materialien, eine verstellbare Taille und ein Oversized-Look eignen sich perfekt für einen Ausflug nach Spitzbergen oder um auf der Terrasse eines angesagten Cafés in St. Moritz

zu glänzen. Als Neuheit hat das in Toronto ansässige Unternehmen mit *Cleria Crew*, einem Rippschick aus dicker Wolle, der sich unglaublich weich anfühlt, zum ersten Mal Strickwaren in seine Palette aufgenommen. Die Kapselkollektion enthält alle Codes der Marke, aber mit einem gewagten Twist. Nicht verwunderlich, wenn man die Arbeit von Ackermann kennt. Der französische Designer, der früher bei Berluti tätig war, entwarf unter anderem die *Haute-Couture*-Kollektion 2023 für Jean-Paul Gaultier und wurde im September vergangenen Jahres zum Kreativdirektor bei Tom Ford ernannt. Eine Karriere wie ein Blizzard!
Julien Pidoux

Kapselkollektion *Snow Goose* by Canda Goose Herbst/Winter 2024/2025, www.canadagoose.com



PORZELLAN

Salonleopard

Mit den neuen Vasen von Sieger by Fürstenberg verwandelt sich unser Zuhause in einen Dschungel. Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Marke tummeln sich wilde Tiere auf dem Dekor *Paraiso Blue* der Linie *Luna*. Sechs feine Bänder aus 24-karätigem Gold veredeln die Objekte der Begierde, die in drei Grössen erhältlich sind. Natürlich könnte man sie auch mit Blumen füllen, aber nötig haben sie es nicht ... *J.P.*

Vasenkollektion *Luna* mit dem Dekor *Paraiso Blue*, Sieger by Fürstenberg, ab 550 Fr., www.fuerstenberg-porzellan.com



PFLEGE

Augen machen!

An der zarten Haut um die Augen zeigen sich erste Fältchen bekanntlich oft zuerst. Was aber, wenn man den Alterungsprozess einfach umkehren könnte? Nichts Geringeres hat sich Estée Lauder mit seiner neuen *Re-Nutriv Ultimate Diamond Age Reversal Eye Creme* auf die Fahne geschrieben. Eine patentierte Technologie zielt auf Proteine ab, die die Kollagenproduktion im Nu ankurbeln. Das Ergebnis: eine glatte, aufgehellte Haut. Zertifizierter *Black-Diamond-Trüffel*extrakt bringt sie zum Strahlen. Fast, aber nur fast zum Anbeissen! *T.B.*

Re-Nutriv Ultimate Diamond Age Reversal Eye Creme, Estée Lauder, 15 ml / 237 Fr.

UHR

Miss Piggy tickt richtig!

Miss Piggy, die Verlobte von Kermit dem Frosch, ist offiziell die neue Muse des Hauses Oris. «Das fabelhafteste Schwein der Welt», wie sie CEO Rolf Studer beschreibt, inspirierte die Marke zu einer Version der *ProPilot*-Uhr in peppigem Pink. Dreht man das Stahlgehäuse mit einem Durchmesser von 34 mm um, entdeckt man auf der Rückseite der Uhr das Bild von Miss Piggy, das mit der Drehung erscheint und verschwindet. Die äusserst temperamentvolle Heldin der «*Muppet Show*» verkörpert perfekt den Trend in der Uhrenindustrie, mit Humor auf emblematische Figuren zu setzen. Und wer könnte die Zeit besser mit Glamour anzeigen als eine Fashionista? *M.B.*

ProPilot x Miss Piggy Edition von Oris, Automatikuhwerk, 34 mm, Stahl, wasserdicht bis 100 m, 2800 Fr.





Das Borgo dei Conti, eine neue Luxus- und Wellnessadresse im Herzen Italiens.

HOTEL

Unter der Sonne Umbriens

Umbrien ist eine Region Italiens, die unter dem Touristenradar fliegt, eingeklemmt zwischen der strahlenden Toskana und der Ewigen Stadt Rom. Dabei hat Umbrien so viel zu bieten: Neben der pulsierenden Stadt Perugia, der mystischen Schönheit von Assisi und den gastronomischen Köstlichkeiten von Norcia gibt es seit Kurzem auch eine neue Adresse in der Region, die nur einen Steinwurf südlich vom Strand des Trasimenischen Sees entfernt liegt. Das «Borgo dei Conti» ist mehr als ein Hotel, es ist ein Anwesen mit mittelalterlichen Ursprüngen, das von der Hotelgruppe The Hospitality Experience und dem Architekturstudio Spagnulo &



Das Hotel besteht aus 30 Suiten und 10 Zimmern, die sich auf zwei Gebäude verteilen.

Partners sorgfältig renoviert wurde. Die beiden historischen Gebäude (Villa und La Colonica), in denen die Zimmer und Suiten untergebracht sind, liegen in einem 16 Hektar grossen Park mit Olivenbäumen. In der ehemaligen Orangerie befindet sich das «Cedri», eines der beiden Restaurants des Resorts. Sternekoch Emanuele Mazzella tischt moderne lokale Gerichte auf, die meisten Zutaten stammen aus dem eigenen Garten. In diesem befindet sich auch ein Infinity-Pool. Ein grosszügiger Spa-Bereich rundet das Dolce-Vita-Flair ab. *Julien Pidoux*

Borgo dei Conti, DZ ab ca. 700 Fr., www.borgodeicontiresort.com

ARCHITEKTUR

Lektion in Sachen Stil



Man kann dort auch Möbel kaufen. Sicher. Man kann dort von seinem zukünftigen Sofa träumen. Aber der Besuch des neuen Palazzo Molteni im Herzen von Mailand, neben der Scala, ist vor allem das: eine Antwort auf die Sehnsucht nach dem Staunen. Die ikonische italienische Designmarke, die sich noch immer in Familienbesitz befindet, hat das Patrizierhaus von Grund auf renoviert, um dort ihre Kreationen und Kunstkollektionen unterzubringen. Das Ergebnis ist ein subtiler Dialog zwischen zeitgenössischer Raffinesse und neoklassizistischen architektonischen Elementen. Dieser aussergewöhnliche Ort mit sieben Stockwerken ist öffentlich zugänglich und erzählt die Geschichte des Einrichtungshauses Molteni, das gerade sein 90-jähriges Bestehen gefeiert hat. Der künstlerische Leiter Vincent Van Duysen hat die Räume so gestaltet, als wären sie das Zuhause eines Ästheten und Sammlers. Wetten, dass die Dachterrasse mit Blick auf den Dom zum Treffpunkt der Mailänder Hautevolee wird? *Renata Libal*

Molteni Urban Pavilion, Via Manzoni 9, Mailand, Italien, www.molteni.it



DESIGN

Wie eine Umarmung

Inspiriert vom Gefühl der Sicherheit, das ein hochgestellter Jackenkragen vermittelt, ist dieser Ledersessel ein Bijou zum Wohlfühlen. Die japanische Designerin Fumie Shibata hat ihn Eri, Segen, getauft. *R.L.*

Sessel Eri, Fumie Shibata für Flexform, ab 3748 Fr.



Drei Variationen von Trinity: als Eternity-Version, als Armband und als Zweifinger-Tiermotiv.

SCHMUCK

Facetten der Liebe

Was für ein Symbol! Der Trinity-Ring wurde 1924 von Louis Cartier entworfen und diente von Anfang an als emotionale Projektionsfläche. Seine drei ineinander verschlungenen Ringe machen ihn zu einem perfekten Verlobungsgeschenk. Das Weissgold steht für Freundschaft, das Roségold für Liebe und das Gelbgold für Universalität. Genauso gut eignet er sich, um die Ankunft des ersten Kindes zu feiern (und plötzlich waren es drei), oder um Freundschaften mit ihm zu besiegeln. Zur Feier des 100-Jahr-Jubiläums dieses Signaturschmuckstücks hat das Haus mit

der roten Schatulle bereits im vergangenen Jahr mit kissenförmigen Ringen, einem Armband und einem einzigartigen Ohrring für Abwechslung gesorgt. Ganz neu sind Trinity-Ringe, die mit Mustern aus der Tierwelt überzogen sind: mit Pantherflecken, mit Tigerstreifen und mit Schlangenschuppen. Und da jede Gefühlsäusserung anders ist, gibt es jetzt auch ein Modell für zwei Finger. Für alle, deren Liebe den üblichen Rahmen sprengt. *Renata Libal*

Trinity-Kollektion mit Weiss-, Gelb- und Roségold mit Tiermotiven, Cartier, ab 5350 Fr.



BUCH

Magie der Mode

Seit 30 Jahren nimmt Modefotografin Sarah Moon die Kollektionen von Designer Yohji Yamamoto auf. Ihren visuellen «Dialog» haben die beiden nun in einem gemeinsamen Fotoband festgehalten. *J.P.*

Dialogue, Sarah Moon und Yohji Yamamoto, erhältlich ab dem 27. Februar, Verlag Delpire & Co, ca. 150 Fr.



PFLEGE

Wein im Tiegel

Wer sagt, dass sich ein Grand Cru nur im Glas gut macht? Bei Caudalie sind die Trauben auch auf der Haut ganz nach unserem Geschmack. Die Pflegemarke hat ihr Premier-Cru-Sortiment neu erfunden und einen Allrounder geschaffen, der mit Weinrebenensaft, einem Filler aus Rosenholz-extrakt sowie einem Harvard-Patent die Haut verjüngt und Konturen definiert. *T.B.*

Linie Premier Cru, Caudalie, www.caudalie.com

Abtauchen und Luft anhalten

NICE TRY



VON JULIEN PIDOUX

Die Zeit ist subjektiv, klar, das weiss jeder. Vor allem, wenn man mit dem Kopf unter Wasser steckt und mithilfe

eines professionellen Apnoeisten verschiedene Techniken anwendet, um Ruhe zu bewahren und länger als zehn Sekunden durchzuhalten. Am Ufer des Genfersees bietet das «Hotel Royal Evian» seit Kurzem eine Einführung in das Apnoetauchen an, im Sommer im See, im Winter im Outdoor-Pool. Ein Morgen, um es Apnoe-Ikone Jacques Mayol gleichzutun, beginnt mit einem Yogakurs. Die Idee



Kurs im Apnoetauchen, Infos und Daten unter www.evianresort.com

dahinter: sich zu entspannen und seine Atmung zu «zähmen». Anschliessend in den Neoprenanzug quetschen und auf zu Benjamin Allègre, dem Gründer von Apnée Léman. Unter seiner fachkundigen Anleitung wird ein erster Apnoeversuch unternommen – der weniger als eine Minute dauert. Wie frustrierend! Allègre schlägt verschiedene Techniken vor: erst tief ausatmen und den Geräuschen unter Wasser lauschen. «Apnoe ist der zugänglichste Sport der Welt, sogar ein Sport für Faulpelze, denn der Organismus muss so ruhig wie möglich sein», schwärmt Allègre. Aus persönlicher Erfahrung weiss er, dass die effektivste Methode darin besteht, an einen geliebten Ort oder an einen besonderen Moment zu denken. Und tatsächlich: Nach einigen Versuchen misst die Stoppuhr 2 Minuten und 55 Sekunden. Das alles mit einem Lächeln auf den Lippen und dem Wunsch, schnell wieder abzutauchen – und sich vom Trubel der Welt da draussen loszuziehen.



Uhrenhäuser entwerfen gerne Modelle, die den extremsten Bedingungen standhalten, in der Tiefsee ebenso wie auf den höchsten Gipfeln.

Ewige Backpacker

DER RUF DER GROSSEN, WEITEN WELT: BEI DIESEN UHREN HÖREN IHN ABENTEUERER BESONDERS LAUT TICKEN.

TEXT MATHILDE BINETRUUY

T RAUTES HEIM, Glück allein? Nicht für Mike Horn. Der Schweizer Entdecker und Abenteurer hat den Grossteil seines Lebens auf Expeditionen fernab seines Zuhauses verbracht. Er hat die höchsten Berge der Welt bestiegen und den Nord- und den Südpol überquert. Demnächst wird er mit etwa 30 Freiwilligen, die an seiner Seite Indiana Jones spielen, nach Bhutan reisen. Möglich macht es die Uhrenmarke Panerai. Sie lädt die stolzen Besitzer des Submersible-Modells dazu ein, mit eigenen Augen zu überprüfen, ob die Uhr auch für extreme Bedingungen geeignet ist. Es ist nicht das erste Mal, dass die italienische Marke eine Reise mit Adrenalin-Kick organisiert: Der Freitaucher Guillaume Néry lud bereits zum Tauchen nach Polynesien, und auch ein militärisches Training mit der italienischen Marine in La Spezia stand schon auf der Agenda. Es gibt natürlich auch andere Möglichkeiten, seinem Leben einen Kick zu

verleihen. Sie lieben es, in den Bergen herumzukraxeln? Alpina bietet ein Modell an, das wie gemacht ist für Gipfelstürmer. Oder sind Sie ein leidenschaftlicher Taucher? Halten Sie die Luft an: Montblanc hat ein Modell entwickelt, das bis zu 4810 Meter wasserdicht ist. Sind Sie ein Fan von Wüstentrekking? Dann greifen Sie zu einer Uhr von Hamilton, die mit Kompass ausgestattet ist. In einer Zeit, in der Smart Watches am Handgelenk unendlich viele Funktionen bieten, besitzen klassische Uhren etwas, was den Minicomputern fehlt: Poesie und eine Geschichte. Viele Uhrenbrands vereinen Funktionalität und Emotionalität. Nicht wenige sind eng verbunden mit Expeditionen. Etwa die Explorer von Rolex, die in der Lage ist, dorthin zu gelangen, wo nur wenige Wagemutige sich hintrauen. Eine Vielzahl von Uhren punktet auch in unwirtlichen Umgebungen und spricht die Abenteurer im Herzen vieler Stadtbewohner an. Irgendwo auf der Welt muss es doch noch einen Gipfel zu besteigen, einen Dschungel oder eine Wüste zu durchqueren geben? ☉

STUNDE DER ENTDECKER



BERGSTEIGER

Sie kann auf nacktem Arm auf Trekkingtouren getragen werden oder bei einem Geschäftsessen diskret unter einem Hemdsärmel verschwinden. Die Alpina kann sich dank ihrer Wasserdichtigkeit bis 200 Meter auch in die Fluten des Meeres stürzen.

Alpina Extreme Automatic, Automatikuhwerk, Stahl, 39 x 40,4 mm, 1995 Fr.



RAUMFAHRER

Die Speedmaster von 1957, die bei allen sechs Mondlandungen getragen wurde, inspirierte zu einem aerodynamischen Modell. Ihre beiden Zwillinge-Unterzifferblätter erinnern an Flugzeugcockpits.

Omega Speedmaster Pilot, Automatikuhwerk, Stahl, 40,85 mm, wasserdicht bis 200 m, 9000 Fr.



PFADFINDER

Haben Sie sich in der Wildnis verirrt? Dank der drehbaren Kompasslunette dieser Uhr finden Sie die vier Himmelsrichtungen und Ihren Weg mithilfe der Sonne leicht wieder. Das Modell ist der Inbegriff einer Offroad-Uhr.

Hamilton Khaki Field Expedition, Automatikuhwerk, Stahl, 37 mm, wasserdicht bis 100 m, 1050 Fr.



TIEFSEETAUCHER

Montblanc hat eine Uhr geschaffen, die dafür konzipiert worden ist, in grosse Tiefen abzutauchen. Ihr Titangehäuse ist sauerstofffrei, um Beschlag unter extremen Druck- und Temperaturbedingungen zu vermeiden.

Montblanc Iced Sea O Oxygen Deep 4810, Automatikuhwerk, Titan, 43 mm, wasserdicht bis 4810 m, 8600 Fr.



EISBRECHER

Robust und erschwinglich – sie ist eine Art Schweizer Taschenmesser und gleichzeitig ein historisches Stück. Die Tudor Ranger erinnert an die British North Greenland Expedition von 1952, eine zweijährige wissenschaftliche Mission im grönländischen Eis.

Tudor Ranger, Automatikuhwerk, Stahl, 39 mm, wasserdicht bis 100 m, 3200 Fr.



TREKKER

Diese Uhr ist zugleich das Ticket zu einer Eliteexpedition: Die Käufer erhalten die Chance, an der Seite von Mike Horn nach Bhutan zu reisen und mit ihm zu trekken.

Panerai Submersible GMT Titano Mike Horn Experience Edition, Automatikuhwerk, Titan, 47 mm, wasserdicht bis 500 m, limitiert auf 30 Exemplare, 79 600 Fr.



MARINEPROFI

Inspiziert von Seikos erster Taucheruhr, der 62MAS, kann man mit diesem guten Stück die Unterwasserwelt perfekt erkunden. Ihr Design bietet mehr Platz für LumiBrite, eine neue Farbe, die für eine optimale Ablesbarkeit in der Dunkelheit sorgt.

Seiko Prospex 1965 Heritage Diver's, Automatikuhwerk, Stahl, 40 mm, wasserdicht bis 300 m, ca. 1400 Fr.



IM AUUGE DES STURMS

DER FOTOGRAF CHRISTOPHE JACROT ZÜCKT SEINE KAMERA, SOBALD DIE ELEMENTE LOSBRECHEN – AUCH IN DER SCHWEIZ.

INTERVIEW **RENATA LIBAL**



GEWAPPNET FÜR JEDES WETTER

Zwiebeltechnik bei der Bekleidung und viele Reservebatterien für die Kamera: Christophe Jacrot hat die unwirtlichsten Regionen und extremsten Klimazonen durchquert, um das perfekte Bild zu schiessen.

DIE SZENE IST EIN KLASSIKER in romantischen Filmen: Schnee, der leise vor dem Fenster fällt, während drinnen das Feuer im Cheminée flackert. Was für eine Idylle! Christophe Jacrot ist jedoch nicht auf der Suche nach feinen weissen Flocken, die sich wie eine flauschige Decke über die Landschaft legen. Er liebt peitschende Böen, spritzenden Regen und wilde Schneeverwehungen. Der Weltenbummler war Filmregisseur, bevor er sich mit Mitte 40 der Fotografie zugewandt hat. Inzwischen ist der Franzose auch zum Wetterexperten avanciert. Das Wissen benötigt er, um in letzter Minute ein Flugticket zu buchen, sobald ein Unwetter vorhergesagt wird. Bei seinen Arbeiten geht es ihm nicht darum, den Klimawandel zu dokumentieren und auf die Tränendrüse zu drücken. Jacrot ist ein Ästhet, dessen Werke unser Innerstes ansprechen, Bilder, die wie Gemälde aufgebaut sind. Beim Beschreiben verzichtet er auf grosse Worte, auf langwierige Erklärungen. Der Fotograf ist davon überzeugt, dass ein Bild seinen universellen Wert verliert, wenn es zu stark interpretiert wird. Jacrots Arbeiten werden in Galerien und auf Festivals gezeigt.



ERSTER SCHNEE

LINKS Christophe Jacrot hat das sehr fotogene «Hotel Belvédère» in der Nähe des Furkapasses verewigt, als die Strasse, die dorthin führt, aufgrund der starken Schneefälle bereits geschlossen war.

OBEN Die Skyline von New York verschwimmt im Schneegestöber (links). Am Ufer der Seine herrscht in Paris eine melancholische Stimmung (rechts).

Wie kommt man dazu, sich eine Arbeit inmitten von Regengüssen und Schneestürmen zu suchen?

Es begann mit einem Zufall. Ich sollte für einen Reiseführer Aufnahmen von Paris machen. Ein ganz normaler Auftrag, bei dem es darum ging, hundert Fotos von Paris im Sonnenschein zu machen. Ich hatte freie Hand, die Bilder sollten aber unbedingt sonnig sein. Das Wetter war jedoch während des gesamten Zeitraums sehr schlecht, es war grau und regnete. Ich liess mich davon aber nicht abhalten – auch, um eine Art Gegenreaktion zu provozieren, eine andere visuelle Welt zu zeigen. Letztendlich habe ich nicht nur die Auftragsarbeit erledigt, sondern auch den Grundstein für etwas Neues gelegt, das ich weiterhin erforsche. Diese erste Begegnung mit dem nassen Grau führte zu meinem ersten Buch: «Paris sous la pluie» (Paris im Regen), das 2008 im Verlag Le Chêne erschienen ist.

Sie haben nicht immer eine Kamera in der Hand gehabt.

Mit 17 Jahren fotografierte ich viel und hatte mein eigenes kleines Schwarz-Weiss-Labor. Allerdings nur kurz. Ich orientierte mich dann eher in Richtung Film, aber dort fand ich nicht wirklich meinen Platz. Ich träumte davon, den idealen Drehbuchautor für eine gemeinsame Arbeit zu finden. Später arbeitete ich auch in der Immobilienbranche. Vor etwa 15 Jahren bin ich jedoch aus Leidenschaft wieder zur Fotografie zurückgekehrt, obwohl ich mir sagte: «Du bist verrückt, das ist ein brotloser Beruf.» Ich habe dann noch eine Ausbildung zum Fotojournalisten gemacht. Diese hat es mir ermöglicht, wieder Bezugspunkte zu mir selbst und zu anderen zu schaffen.

Wie gehen Sie vor, um immer dort zu sein, wo Regen und Schnee fallen?

Meine Strategie ist einfach und kompliziert zugleich. Man muss den Unwettern nachstellen. Ich begann in Shanghai, wo der Monsun herrscht, und dann in Hongkong, das ganz in der Nähe lag. Meine Bilder waren nicht die, die man sonst von diesen Städten gewohnt ist. Nach dem Regen schien der Schnee eine logische Folge zu sein: Ich reiste nach New York und Chicago, wo die Schneestürme im Winter beeindruckend sind.

Sie werfen also immer ein Auge auf den Wetterbericht?

Ja, ich habe mich sehr gut mit den Wetterzyklen und -phänomenen vertraut gemacht. Als ich mich mit den USA beschäftigte, beobachtete ich die Vorhersagen in Ortszeit und sprang mit Last-Minute-Tickets in ein Flugzeug. Der Vorteil war, dass man von Europa aus die Zeit zurückdrehen kann. Man fliegt vielleicht acht Stunden, aber in Wirklichkeit braucht man zwei Stunden, um den Kontinent zu wechseln. Ich kam kurz vor dem angekündigten Sturm in New York an.

Was ist Ihr nächstes Reiseziel?

Ich plane, mich in Kanada niederzulassen, für einen Monat oder sechs Wochen, und von Montreal aus zu arbeiten. Ich mache mir keinen Kopf, ich suche mir Orte aus, die mich inspirieren und an denen es viel schneit. So war ich auch acht- oder neunmal in Island, mein 2016 erschienenes Buch «Snjór» entstand auf den Färöer-Inseln, die ich liebe. Ich war auch schon in Norwegen sowie auf Hokkaidō in Japan, wo in einem Winter oft zwei Meter Schnee fallen.

Und was ist mit der Schweiz?

Ich war schon ein paar Mal dort. Ich wollte unbedingt das «Hotel Belvédère» am Furkapass besuchen. Ich musste es zweimal versuchen: einmal im Oktober und dann erneut im November, als der erste Schnee fiel, aber das Hotel noch erreichbar war. Die Strasse war bereits gesperrt, aber ich konnte die Schranke öffnen und die Leute überreden, mir eine Stunde, nur eine Stunde, Zeit zu geben, obwohl die Anlage eigentlich nicht mehr betreten werden durfte. Ich hatte Glück, es gab einen einzigen Sonnenstrahl, der auf den nassen Schnee fiel. Kurz darauf begann es, richtig zu schneien, und die Landschaft wurde träumerisch – genau das, was ich nicht will.

Städte berühren mich sehr, wenn sie von den Elementen erfasst werden. In ihrer Hilflosigkeit liegt eine **Art Poesie.**

Sie haben auch das berühmte «Gasthaus Aescher» fotografiert, das sich an den Hang der Ebenalp schmiegt.

Auch dort war ich im November, zum Ende der Saison. Es schneite bereits ein wenig, aber die Klippe schützt das Gebäude. Schliesslich zog dichter Nebel auf. Ich hatte Essen auf einen Tisch gestellt, um Vögel anzulocken, so entstand diese etwas unheimliche Stimmung, die nichts mit den Bildern, die diesen Ort auf Instagram so erfolgreich gemacht haben, zu tun hat.

Wie genau muss ein Unwetter aussehen, um von Ihnen festgehalten zu werden?

Es ist etwas Instinktives. Ich fühle mich von einer Dramaturgie, einer Atmosphäre, besonderen Lichtern angezogen, die mit dem sogenannten schlechten Wetter in Verbindung gebracht werden. Diese Art von Strenge fasziniert mich. Und ich möchte in meinen Kompositionen immer ein menschliches Element einbringen. Im «Gasthaus Aescher» zum Beispiel verändern die offenen Fensterläden alles, sie bringen Emotionen mit sich.

Ist das auch der Grund, warum Sie viele Städte im Sturm fotografieren?

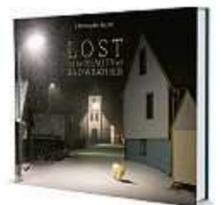
Ich brauche ein von Menschenhand geschaffenes Element, zumindest einen Strommast, um die Idee von Leben einzuhauchen und den Betrachter in die Haut von Menschen zu versetzen, die unter diesen Bedingungen leben. Städte berühren mich sehr, wenn sie im Griff der Wetterelemente sind. Es gibt eine Art Poesie in ihrer Ohnmacht, oder besser gesagt, in der Konfrontation mit den Naturgewalten. New York zum Beispiel verliert bei schlechtem Wetter all seine Arroganz.

Was ist Ihre schlimmste Erinnerung an einen Einsatz? Es gibt sicher einige Grenzerfahrungen.

Ohne zu zögern: Sibirien im Jahr 2016. Ich hatte schon seit zwei Jahren davon geträumt, in die Stadt Norilsk zu reisen, die normalerweise für Ausländer geschlossen ist. Meine Exfrau, die Russin ist, und ich hatten alles organisiert, Visa, Einreisegenehmigungen. Aber alles ging schief, die Flüge verzögerten sich um mehrere Tage. Dann wurde ich krank, so schlimm wie nie zuvor. Letztendlich konnte ich nur einen Tag vor Ort arbeiten und war halbwegs in der Lage, auf eigenen Füßen zu stehen. Mit einem Taxi durchstreiften wir bei minus 30 Grad Celsius beeindruckende, schäbige und verschmutzte Satellitenstädte. Diese Erinnerungen haben mich geprägt.

Sie leben am Fusse des Vercors – als Einsiedler in einem Haus fernab von allem?

Überhaupt nicht! Ich wohne zwar allein – meine Tochter ist erwachsen und ich bin geschieden –, aber in einer Wohnung in der hübschen Kleinstadt Die. Ich habe lange im quirligen Paris gelebt und gehe gerne in Cafés unter die Leute. Abgesehen davon erfreut sich die Region einer wunderschönen, unberührten Natur. ☺



BUCH

Zuletzt erschien das Buch «Lost in the Beauty of Bad Weather» (telNeues-Verlag), eine zweisprachige Monografie auf Deutsch und Englisch. Reich bebildert mit Nuancen der Melancholie, von Nebel, Regen und Schnee.

MODE



SCHUTZ- BEFOHLENE

DIE JACKEN DER SAISON SCHÜTZEN
VOR DEM WETTER UND DEN
UNWÄGBARKEITEN DER WELT –
UM DEM ALLTAG KRAFTVOLL
ENTGEGENZUTRETEN.

FOTOS SABINE VILLIARD STYLING SIMON PLYYSER



DIESE SEITE Oversized-Bomberjacke aus weichem Kalbsleder, **Burberry**. Poloshirt aus Baumwolle und Leder, Hose mit Gürtel aus Baumwolle und Leder, **Loewe**. Reithelm aus Karbon, **Hermès**. Uhr TAG Heuer *Formula 1 Chronograph*, Automatikuhwerk, sandgestrahltes Titangehäuse Grad 2, 44 mm, schwarzes Kautschukarmband, wasserdicht bis 200 m, **TAG Heuer**.

LINKE SEITE Lederjacke *Selleria* und Hemd aus Baumwolle und Leinen, **Fendi**. American-Football-Vintagehelm, **Leboncoin**.

MODE





DIESE SEITE Jacke *Steelstorm* aus Kalbsleder mit bedrucktem Wildlederkragen, kurzärmeliges Hemd aus bedruckter Baumwollpopeline, kurze Wollshorts, Baumwollsocken und Horsebit-Mokassins aus Leder, **Gucci**. Velohelm *En Selle* aus satiniertem Karbon, **Hermès**.

LINKE SEITE Lederjacke und -hose, **Marine Serre**. Formel-E-Helm des Porsche-Teams. Uhr TAG Heuer *Formula 1 Chronograph*, Automatik-uhwerk, gebürstetes Gehäuse aus sandgestrahltem Titan Grad 2, 44 mm, rotes Kautschukarmband, bis 200 m wasserdicht, **TAG Heuer**.

DIESE SEITE Sportliche Rippstrickjacke aus Kalbsleder, weite Hose mit elastischem Bund und abgestepften Säumen aus kompaktem Baumwollserge, Velohelm Ein Selle aus satiniertem Karbon, **Hermès**. Uhr TAG Heuer Formula 1 Chronograph x Oracle Red Bull Racing, Automatikuhwerk, sandgestrahltes Titangehäuse Grad 2, 44 mm, blaues Kautschukarmband mit roten Rändern, bis 200 m wasserdicht, **TAG Heuer**.

ART DIRECTION

Géraldine Dura

PRODUKTION Endrit Nurcaj

HAARE UND MAKE-UP

Ania Grzeszczuk

ERSTE FOTOASSISTENTIN

Hélène Bozzi

ZWEITER FOTOASSISTENT

Nicolas Darde

TECHNISCHER ASSISTENT

John Chevalier

MODEL Eion (M Management)

DIESES SHOOTING ENTSTAND IN ZUSAMMENARBEIT MIT TAG HEUER.





Zwischen Las Vegas, Abu Dhabi und Monaco verspricht die Formel-1-Saison 2025 rasant zu werden. TAG Heuer wird als offizieller Zeitnehmer in der ersten Reihe stehen.

Poleposition

MIT NEUEN UHREN KEHRT TAG HEUER IN DIE FORMEL 1 ZURÜCK – ALS OFFIZIELLER ZEITNEHMER FÜR DIE NÄCHSTE DEKADE.

TEXT DIE REDAKTION

DAS JAHR BEGINNT mit einem Paukenschlag! LVMH ist von seiner olympischen Wolke herabgeschwebt und setzt den Ausflug in die Welt des Sports mit viel PS fort. Die Uhrenmarke TAG Heuer, die zur LVMH-Gruppe gehört, hat eine weltweite Partnerschaft mit der Formel 1 angekündigt, als Nachfolger von Rolex (2013–2024). Das Engagement des Uhrenherstellers im Motorsport ergibt Sinn, TAG Heuer kennt die Szene gut. Es gibt nur wenige Unternehmen, die so eng mit dem Fahrerlager verbunden sind. Bereits 1969 führte der einstige Geschäftsführer Jack Heuer das Konzept des Uhrensponsorings ein. Rennfahrer Jo Siffert trug die Calibre 11 am Handgelenk, an der Windschutzscheibe seines Rob Walker Lotus 49B klebte das Logo der Marke. Diese Strategie revolutionierte das Sportmarketing im Rennsport: Auf einmal spielte sich die Kommunikation sowohl auf wie auch

neben der Rennstrecke ab. Von 1971 bis 1979 sponserte TAG Heuer Ferrari, von 1985 bis 2016 McLaren. Als 1988 mit dem Brasilianer Ayrton Senna ein ebenso charismatischer wie talentierter Fahrer in den McLaren-Rennstall aufgenommen wurde, gesellte sich zum Adrenalin auch noch jede Menge Testosteron. Ein Teil der Geschichte wird an den Handgelenken der grössten Rennfahrer geschrieben. So trug Lewis Hamilton 2008 eine TAG Heuer, als er Weltmeister wurde. Es ist eine der erfolgreichsten Partnerschaften in der Geschichte des Sportsponsorings: 239 Siege, 613 Podiumsplätze, 9471 Punkte, 11 Konstrukteurs-Weltmeisterschaften und 15 Fahrer-Weltmeisterschaften. Wer bietet mehr?

Antoine Pin, CEO von TAG Heuer, freut sich auf die erneute Zusammenarbeit mit dem Rennsport: «Während die Formel 1 und ihr aussergewöhnliches Team die grossartige Arbeit fortsetzen, die sie geleistet haben, um eine der grössten Sportarten zu

schaffen, freuen wir uns darauf, Teil dieses Abenteuers zu sein und neue Geschichten zu erschaffen, die TAG Heuer nähren werden.»

Eine der beliebtesten Sportarten der Welt

Emotionen und Adrenalin sind garantiert. In diesem Jahr feiert die Formel 1 ihr 75-Jahr-Jubiläum. Von Las Vegas über Monaco bis nach Abu Dhabi hat sich der Wettbewerb seit seiner Übernahme durch Liberty Media im Jahr 2017 zu einem der beliebtesten und meistbeachteten Sportevents entwickelt. Das amerikanische Unternehmen hat daraus ein einzigartiges Storytelling-Phänomen gemacht: 750 Millionen Fans weltweit, mehr als 90 Millionen Follower in den sozialen Netzwerken. Die Formel 1 zieht ein immer jüngeres und vielfältigeres Publikum an. Jeder dritte Formel-1-Fan ist unter 35 Jahre jung, 42 Prozent der Fans sind heute Frauen. Die Saison 2024 wurde von 1,5 Milliarden Zuschauern verfolgt und war mit einem unglaublichen Rennen zwischen McLaren und Ferrari um die Konstrukteursmeisterschaft in Abu Dhabi episch. Die Saison 2025 beginnt am 16. März in Melbourne auf der Rennstrecke im Albert Park. Als offizieller Zeitnehmer wird TAG Heuer auf und abseits der Rennstrecken präsent sein, durch Beschilderungen entlang der Pisten, in den Fanzonen, im Paddock Club und auch am Handgelenk eines der Mitglieder des Oracle-Red-Bull-Racing-Teams: Weltmeister Max Verstappen.

In den Boutiquen können Uhrenliebhaber Modelle entdecken, die ein tickendes Echo der röhrenden Motoren sind. Im Rahmen der neuen Partnerschaft werden in diesem Jahr mehrere TAG-Heuer-Formula-1-Modelle (siehe unten) auf den Markt kommen. Eine Kollektion, die mit revolutionärer Technologie, avantgardistischen Materialien, unglaublicher Präzision und unermüdlichem Engagement, die Grenzen des Möglichen zu verschieben, in Verbindung gebracht wird. Und die in nichts dem Motorsport nachsteht. ⌚



ABGEFAHREN!

Sie ist eine der begehrtesten Vintage-Uhren der Welt: Die 1986 lancierte TAG Heuer Formula 1 Chronograph feiert ihr Comeback mit fünf Referenzen, die alle vom Motorsport inspiriert sind. Vier Chronographen sind in Blau-, Gelb-, Rot- und Schwarzttönen gehalten (s. Shooting auf den vorherigen Seiten). Der fünfte Chronograph ist dem Oracle-Red-Bull-Racing-Team gewidmet und bietet ein opalblaues Zifferblatt, ein Titangehäuse, eine Tachymeter-lunette und einen Einsatz aus geschmiedetem Karbon. Alle Modelle sind mit dem Kaliber 16 ausgestattet und kosten zwischen 4600 und 5300 Franken. Diese Boliden werden ab dem Frühjahr zum Kauf angeboten, also anschnallen und ab in die Startlöcher!

EXPEDITION

ORCA IN SICHT

DIE NORWEGISCHEN FJORDE SIND IM WINTER DAS JAGDREVIER VON ORCAS UND BUCKELWALEN. UNTERWEGS MIT DEM EHEMALIGEN TRAWLER MS CAPE RACE.

TEXT JULIEN PIDOUX



ES GIBT BEGEGNUNGEN, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen. 20 Uhr. Das Schiff ist gerade vor der Insel Skorpa im Nordosten Norwegens vor Anker gegangen. Es ist stockdunkel, denn jenseits des Polarkreises wird es im tiefsten Winter schon gegen 14.30 Uhr Abend, schafft die Sonne es nicht über den Horizont. Die berühmte Polarnacht hat das Zepter übernommen. Doch den Kapitän der MS Cape Race, der in den kleinen,

holzgetäfelten Speisesaal eilt, interessiert das nicht: «Gehen Sie an Deck, ich habe einen Wal gehört, er muss direkt neben uns sein!» Die Passagiere beeilen sich, schnell, schnell! In der Dunkelheit, die nur von einem Lichtstrahl durchdrungen wird, der durch die Bullaugen fällt, ertönt ein Geräusch, das wie ein Nebelhorn klingt. Der Kapitän schwenkt den starken Scheinwerfer des Schiffes in die Richtung, aus der es kommt. Und da ist er! Ein riesiger, zehn Meter langer Wal schwimmt an der Seite des Schiffes durch das Wasser, das durch den Lichtstrahl aquamarinrot leuchtet. Doch das plötzliche Interesse an seiner Person gefällt dem Wal offensichtlich nicht: Er hebt kurz ab und taucht elegant in die Tiefe, nur die Schwanzflosse sendet einen letzten Gruss. Die wenigen Zuschauer an Deck sind einen Moment lang sprachlos. Bevor die Polarkälte ihnen in die Knochen kriecht und sie sich in ihre warmen Kojen zurückziehen.

Die Reise beginnt in Tromsø, ganz im Norden Norwegens. Eine charmante Kleinstadt, die die nördlichste Universität der Welt beherbergt und den Spitznamen Paris des Nordens trägt. Zugegeben, das ist übertrieben. Aber auch wenn es in Tromsø keinen Eiffelturm gibt, so sorgt die Stadt mit einer anderen Besonderheit für Staunen: Alle Gehwege in der Innenstadt sind beheizt. Von Tromsø aus starten viele Expeditionen zum Nordpol, nach Spitzbergen und Svalbard. Ab Oktober kommen die Heringe in die umlie-

genden Fjorde – und im Schlepptau ihre Jäger, Orcas und Wale. Die MS Cape Race, ein tapferer kanadischer Trawler aus den 1960er-Jahren, der 2019 in Island von Grund auf renoviert wurde, kann selbst der härtesten Gischt trotzen und ist ihnen auf den Fersen. Mit ihrem stählernen Rumpf schreckt die MS Cape Race selbst vor Eis nicht zurück. Und dank ihrer relativ geringen Größe kann sie sich durch die engsten Fjorde schlängeln und ganz nah an die Klippen heranfahren, die steil ins eisige Wasser abfallen. Dort, wo die Wale sich an den Fischen laben. Aber jede Reise auf einem Schiff wie diesem und bei solch extremen Wetterbedingungen beginnt mit den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen. Freddie Hedger, der erste Offizier, erklärt den Happy Few – maximal zwölf Passagiere und acht Besatzungsmitglieder haben an Bord Platz –, wie man sich in den Rettungsanzug hineinzwängt (eine Weste würde in diesen Gewässern nicht viel nützen ...), wie man die verschiedenen Arten von Alarmen unterscheidet und wo sich die Notausgänge befinden.

Erster Killerwal in Sicht

Kaum hat man die Tromsø-Brücke und die fotogene Eismeer Kathedrale hinter sich gelassen, stellt sich das Gefühl ein, nicht mehr Teil der Zivilisation zu sein. Von nun an gibt es mehr Orcas als Menschen pro Quadratkilometer. Auch wenn es ein einmaliger Moment ist, die erste Flosse eines Schwertwals in diesen dunklen Gewässern zu erspähen, wird schnell klar: Er wird keine Ausnahme bleiben. Die Meeresbewohner sind neugierig und sogar verspielt, nähern sich gerne dem Boot, tauchen unter ihm hindurch und folgen ihm für eine Zeit lang. Die Kleinsten weichen ihren Müttern nicht von der Seite und tauchen zeitweise fast vollständig aus dem Wasser auf. Einige haben sogar gelernt, vorsichtig den Kopf senkrecht aus dem Wasser zu strecken, um die Boote in der Umgebung zu beobachten und sich zu vergewissern, dass keine Gefahr droht. Dieses Verhalten wird als Spyhopping bezeichnet. Im Gegensatz zur Strasse von Gibraltar greifen die schönen schwarz-weißen Wale hier keine



PARAT!

Unser Reporter war eine Woche an Bord der MS Cape Race, hat eine Vielzahl von Orcas und Walen gesehen und hat den Polarwinden getrotzt. Zum Glück war er gut ausgerüstet.



PRIVILEGIERTE BEGEGNUNG

Nur wenige Meter vom Boot entfernt tauchen Buckelwale in die Tiefe, um zu fressen. In regelmässigen Abständen tauchen sie wieder auf, um zu atmen. Dabei zeigen sie ihre Schwanzflosse, die individuell wie ein Fingerabdruck ist.

Boote an. Und sie ernähren sich ausschliesslich von Fischen, nicht von Robben oder Walkälbern. Biologen und Meeresexperten würden es begrüssen, wenn man sie nicht mehr Killerwale nennen würde, sondern den weniger negativ behafteten Begriff Orca benutzten. Die Schwertwale sind beeindruckend – sie werden bis zu 10 Meter lang und 10 Tonnen schwer –, doch im Vergleich zu den Buckelwalen, der bei Weitem häufigsten Walart in diesen Gewässern, können sie einpacken. Mit einer Länge von bis zu 18 Metern und einem Gewicht von bis zu 45 Tonnen können Buckelwale etwa 50 Jahre alt werden. Trotz ihrer imposanten Statur erkennt man sie oft nur an ihrem «Atem»: wenn sie an die Oberfläche kommen und Luft aus ihren Blaslöchern ausstossen – der Strahl kann bis zu drei Meter hoch sein, begleitet von einem tiefen Ton. Der Anblick dieser majestätischen Tiere, die in kleinen Gruppen leben, ist atemberaubend. Nach ein paar Minuten an der Oberfläche gibt eines der Tiere ein Signal und taucht senkrecht ab, gefolgt von allen anderen. Nach maximal acht Minuten, in denen sie in der Tiefe (sie können bis zu 150 Meter tief tauchen!) Plankton und Fisch verschlungen haben, tauchen sie gesättigt wieder auf, nehmen einen tiefen Atemzug und amüsieren sich eine Weile, bevor sie ihre Choreografie fortsetzen. Auf dem Deck klicken die Fotoapparate, begleitet von vielen «Wows!».

Treffen mit Alexs und HRC MN 387

Wenn man die majestätischen Meeressäuger beim Toben beobachtet, mehrere Stunden am Tag an Deck Schnee, Wind und beissender, nasser Kälte trotzt, weiss man den extremen Komfort im Inneren der MS Cape Race doppelt zu schätzen. Fast hat man Mitleid mit den Touristen, die dicht gedrängt in Zodiacs hocken und stundenlang bibbernd um die Wale kreisen. An Bord der MS Cape Race bereiten die Besatzungsmitglieder zwischen zwei Schwertwalflüssen derweil eine Thermoskanne mit heisser Schokolade vor und backen einen Kuchen. Die holzgetäfelten Kabinen sind gemütlich, im Salon steht ein Klavier für Musikliebhaber, und es gibt sogar eine Sauna, um die

Auf dem Deck klicken die Kameras, jedes Auftauchen eines **Wales ruft «Wows!» hervor**

kalten Glieder wieder aufzuwärmen. Für die ganz Mutigen, die nach dem Saunagang die Leiter hinunterklettern und einen Sprung in die arktischen Gewässer wagen, stellt der Kapitän sogar ein Zertifikat aus. Ein unvergessliches Erlebnis! Erst recht, nachdem man weiss, dass die Orcas gerne um das Schiff herumschwimmen ...

Reiseleiterin Michelle van Dijk, die eine Leidenschaft für Wale hat, sucht mit ihrer Kamera den Horizont ab. Wonach sie Ausschau hält? Nach der Schwanzflosse, die so etwas wie der Fingerabdruck des Tieres ist. Alle Fotos leitet sie an die Happywhale-Website weiter, um herauszufinden, ob dieses Exemplar schon irgendwo auf der Welt gesichtet wurde. Die Tiere legen Tausende von Kilometern zurück: HRC MN 387, einer der gesichteten Wale, schwamm am 14. April 2023 vor der Küste von Guadeloupe. Ein weiterer Wal befand sich im Frühjahr 2024 in der Nähe der Küste der US-Jungfernseln. Alexs – dieser Wal trägt sogar einen menschlichen Namen! – wurde in den vergangenen Jahren häufig in den umliegenden Fjorden gesichtet. Kapitän Mario Essl hält den Feldstecher in den Händen und blickt konzentriert hindurch. Dank seiner Luchsaugen treffen



POLAR-LICHTER

Trotz den kurzen Tagen entfaltet der arktische Himmel eine ganze Palette schillernder Farben, die sich im dunklen Wasser der Fjorde spiegeln.

die Passagiere oft auf das wilde Leben im XXL-Format. Manchmal stoppt er dank des Sonars an Bord die Motoren des Schiffes über einem Heringsschwarm. Denn dort, wo sie sich befinden, lassen Wale und Orcas nicht lange auf sich warten. Es ist beeindruckend, auf dem Bildschirm die Ultraschallsignale eines Buckelwals zu sehen, der unter dem Rumpf des Bootes hindurchgleitet.

Auf der Suche nach Elchen

Das Abenteuer endet nicht, wenn die Nacht hereinbricht. Wenn die «Jagd» auf Wale nicht mehr möglich ist, wird der Anker gelichtet, und die Passagiere steigen in Zodiacs um, um an Land zu gehen. Auf dem Programm stehen Schneeschuhwanderungen, Begegnungen mit Elchen – auch sie sind imposant, friedlich und zeigen sich unbeeindruckt von ein paar herumstreuenden Menschen – und die Entdeckung von Inseln, die von der Welt abgeschnitten zu sein scheinen. Wie Skorpa, die in den 1980er-Jahren verlassen wurde. Nur eine Handvoll Familien kommt noch während der Sommersaison hierher, die Lichtjahre entfernt zu sein scheint. Die Szenerie wirkt wie aus einem Drehbuch für Horrorfilme: Mit einer Stirnlampe schleichen die Passagiere zwischen der schneebedeckten Kirche und dem Friedhof hin und her. Und das alles mit dem «sea legs syndrome», dem leichten Schwindelgefühl an Land, das man nach einem langen Aufenthalt auf einem Schiff verspürt. Ein paar Meilen weiter nördlich liegt die Insel Spildra. Im Gegensatz zu Skorpa herrscht hier regelrechtes Halligalli: Noch 18 Einwohner leben auf ihr. Dunvik besitzt ein paar Häuser, eine Strassenbeleuchtung, eine Art kleine Bar und einen winzigen Laden – man muss allerdings klingeln, damit die Ladenbesitzerin öffnet. Das Cheminéefeuer wird auf einem Fernsehbildschirm übertragen, und Gastgeber Roy, der Ehemann der Lebensmittelhändlerin, geizt nicht damit, persönliche Anekdoten auszuapludern. «Ich bin viel weiter östlich geboren, gegenüber von Russland. Ich zog auf die Insel, als ich fünf Jahre alt war. Ich arbeitete ein bisschen in Tromsø, bevor ich wieder zurückkehrte, um hier vom Tourismus zu leben. Damals lebten viel mehr Menschen hier, es gab sogar eine Schule, heute gibt es nur noch zwei Bauern und ein paar Fischer ...» Leider müssen die anderen Klatschgeschichten aus der Gegend warten, denn es zieht ein Sturm auf, und die Passagiere müssen schnell zum Schiff zurück, damit es in der nahe gelegenen Bucht in Burfjord Schutz suchen kann. Vorbei mit eitel Sonnenschein: Am nächsten Tag fordert der Kapitän alle Passagiere auf, angesichts der angekündigten Wellen vorbeugend ein Medikament gegen Seekrankheit einzunehmen. Solange das Schiff in einem Fjord schippert, ist es relativ gut vor zu starkem Wellengang geschützt. Aber sobald es aus dem Fjord herausfährt, wird es mit voller Wucht getroffen, hin- und hergeworfen. Das geht so weit, dass die Besatzung alle losen Gegenstände – Tassen, Gläser, Bücher – sichert und die Passagiere dazu aufruft, das Deck nicht mehr zu betreten, solange die Wellen zu hoch sind. Den Orcas macht das schlechte Wetter nichts aus, sie scheinen sogar Spass daran zu haben, sich in die Wellen um das Schiff herum zu stürzen. Zum Glück hält der Sturm nicht lange an. Und endlich, endlich zeigen sich auch die legendären Nordlichter! Ein zartgrün wabernder Schleier zieht sich über das Firmament. Aber abgesehen von diesen fotogenen Naturphänomenen beeindruckt der Himmel in diesen

Breitengraden auch tagsüber. Eben noch stumpf grauweiss, zeigt er sich plötzlich perlmuttfarben. Und zack, ist auch schon alles wieder vorbei, als wäre es ein Traum gewesen. Den kurzen Lichtblicken braucht man aber nicht hinterherzutruern, denn das Spektakel auf dem Wasser geht weiter. Vor der Küste von Hamnes jagen etwa zwanzig Buckelwale, darunter zwei Kälber, systematisch nach Heringen. Von der Anwesenheit der MS Cape Race lassen sie sich nicht beirren. Glücklicherweise. Denn obwohl die Begegnungen zahlreich und eher «intim» sind, achtet der Kapitän penibel darauf, den Tieren nicht zu nah zu kommen, um die Wale nicht zu beunruhigen. Es ist nicht verwunderlich, dass an Bord mit äusserster Sorgfalt vorgegangen wird, um die Tierwelt so wenig wie möglich zu stören: Der Besitzer des Schiffes, Nikolaus Gelpke, ist Meeresbiologe und setzt sich für den Schutz der Ozeane ein. Mit seinem Verlag «Mare» bringt er sogar eine Zeitschrift heraus, die sich einzig Geschichten rund ums Meer widmet. Trotzdem – oder gerade deshalb – räumt Gelpke ein: «Whalewatching ist nicht nur positiv zu sehen. Aber wir nähern uns den Walen immer sehr vorsichtig, und oft lassen wir uns einfach treiben. Auf diese Weise entsteht eine Sensibilisierung für diese Tiere. Denn man schützt nur das, was man selbst liebt.» ☉



Auf nach Tromsø

Hinfahren, übernachten, einsteigen

Die Fluggesellschaft Edelweiss bietet Direktflüge zwischen Zürich und Tromsø an, Infos unter www.flyedelweiss.com.

Die MS Cape Race bietet je nach Jahreszeit verschiedene Arten von Kreuzfahrten an. Für sieben Nächte an Bord müssen Sie mit ca. 6475 Euro rechnen (inkl. Vollpension, Flug und einer Nacht in Tromsø). Die Hauptsprache an Bord ist Deutsch. Infos unter www.mscapecrace.com.



Mehr Eindrücke unseres Reporters finden Sie hier.



Der neue elektrische SUV Ford Capri von Ford greift die Designelemente der 70er-Jahre auf. Selbst der Name war schon mal da.

Zurück in die Zukunft

FORTSCHRITTLICHE TECHNIK, NOSTALGISCH VERPACKT: UM LUST AUF DIE MOBILITÄTSWENDE ZU MACHEN, SETZEN VIELE AUTOHERSTELLER AUF ELEKTRISCHE NEUINTERPRETATIONEN ALTER KLASSIKER.

TEXT NINA TREML

MAN MUSS NICHT mit Blumen in den Haaren, Walkman, Schulterpolstern oder Tamagotchi aufgewachsen sein, um mit einer gewissen Wehmut auf die Autos des 20. Jahrhunderts zurückzublicken. Früher, da sind sich eigentlich fast alle einig, waren auf der Strasse mehr Charisma, mehr Seele, mehr Individualität. Verständlich deshalb die Strategie mancher Autobauer, immer mal wieder in ihrer Modellhistorie zu kramen, um den kühlen technischen Fortschritt mit wohligen warmen Reminiszenzen an die guten alten Zeiten zu konterkarieren. Das Phänomen Retrodesign existiert schon seit den 90er-Jahren, wir reagierten in der Vergangenheit mal kauffreudiger (New Mini), mal verhaltener (New Beetle) darauf. Aber könnte es sein, dass die aktuelle Nostalgiewelle in der Autowelt mehr ist als nur ein willkürlich wiederholter Trend?

Nostalgie neu interpretiert

Nachdem der berühmte Hippiebus Bully vor zwei Jahren als VW ID. Buzz reinkarnierte und das Schweizer City-Wägelchen Microlino den 50er-Jahre-Kabinenroller BMW Isetta beerbte, folgen nun viele weitere Déjà-vus. Allen voran aus dem französischen Billancourt, wo dem kürzlich wiederbelebten Kult-Kleinwagen Renault 5 bald eine Retroversion des urigen Allrounders Renault 4 zur Seite gestellt wird und für 2026 auch schon ein Remake der Popikone Twingo in Arbeit ist. Fiat feiert mit dem Grande Panda gerade das Comeback der «Tollen Kiste» aus den 80ern. Ford nutzt den Namen und Designelemente seines 70er-Jahre-Sportcou-

pés Capri für einen sportlichen SUV. Sogar BMW, sonst eher zukunftsgerichtet, erinnert mit Konzeptstudien der «Neue Klasse» an ein altes Auto: den ab 1966 gebauten 2002, der als Urvater der sprichwörtlichen «Freude am Fahren» gilt. Was die genannten Modelle nebst Retroflair gemeinsam haben? Sie alle fahren zu 100 Prozent elektrisch.

Dass ausgerechnet jene Antriebstechnologie, der aktuell am meisten Zukunft zugesprochen wird, nostalgisch aufgeladen wird, kommt nicht von ungefähr. Die Stimmungslage bei den Konsumenten ist müde, ihre Verunsicherung gegenüber der Mobilitätswende nach kurzzeitiger Elektro-Euphorie gross. «Da können alte, bewährte und beliebte Modelle ein gewisses Vertrauen schaffen und ihnen ein paar Sorgen nehmen», erklärt Amko Leenarts, Designchef von Ford. Auch für die Tatsache, dass der Verweis auf Vergangenes hauptsächlich bei westlichen Autobauern im Trend liegt, gibt es eine Erklärung. Immer mehr chinesische Marken drängen mit Stromern auf den Markt, die oftmals erschwinglicher, technisch gleichwertig, wenn nicht sogar fortschrittlicher und optisch mittlerweile durchaus eigenständig sind. «Aber was uns von all den Marken unterscheidet, das ist unsere Heritage, unsere Tradition, unsere Geschichte», betont der ehemalige BMW- und aktuelle Rolls-Royce-Designchef Domagoj Dukec. Bekannte Namen und Formen sollen Konsumenten also die Angst vor dem Neuen nehmen. Und etablierte Hersteller vor einem Abgleiten in die Beliebigkeit schützen.

Allerdings sei die Wiederbelebung eines Klassikers nicht risikofrei, weiss Renault-Designchef Laurens van den Acker: «So eine Chance hat man nur einmal, die verspielt man sich besser nicht», gibt er zu beden-

ken. Bei anderen Marken sind Retrodesigns gänzlich tabu. «Alte Autos neu auf die Strasse zu bringen, damit verbaut man sich glaube ich den Weg in die Zukunft», liess Porsche-Designchef Michael Mauer in einem Podcast verlauten. «Ich bin kein Fan von Retrodesign», äusserte sich Citroën-CEO Thierry Koskas zu dem Thema – der Geist des legendären 2CV, genannt «Ente», lebe ohne Retro-Neuaufgabe genauso weiter. Und auch bei Peugeot hält man wenig von nostalgischen Elementen. Doch kein Autobauer bricht derzeit so vehement mit seiner Vergangenheit wie der britische Traditionshersteller Jaguar, der Ende 2024 unter dem Slogan «Copy nothing» eine radikal veränderte Markenidentität präsentierte – und dafür einen Shitstorm erntete.

Ein Kassenschlager

Also doch lieber mit einem Auge auf die Vergangenheit schielen, als all-in auf die Zukunft zu setzen? Zumindest im Fall des Renault 5 scheint die Rechnung aufzugehen. Das kantige Wägelchen, das den Charme des 70er-Jahre-Originals elektrisch in die Neuzeit transportiert und mit einem Basispreis von 24 900 Franken lockt, erhielt schon bei seiner Vorstellung im März 2024 in Genf viel Lob. Am 2. Dezember, kurz nach seiner Marktlancierung, wurde er von einer Fachjury bereits zum «Schweizer Auto des Jahres 2025» gekürt. Und nun sorgt auch noch die Ankündigung einer 500 PS starken Heckantriebsversion im Gedenken an die Rallye-Ikone R5 Turbo für Furore. Von wegen abgeflaute Elektro-Euphorie: Bei Renault Schweiz ist von einem sehr guten Bestelleingang die Rede. Man rechne damit, dass der R5 bald zum Markenbestseller avanciert. ☉



GROSS AUFFAHREN

Nach dem Erfolg der neuen Generation des 500 hat Fiat auch den Fiat Grande neu interpretiert: eine elektrische und stärkere Version seines Kultmodells aus den 1980ern.



Exosome werden häufig durch Microneedling verabreicht, entfalten ihre Wirkung aber auch in Cremes.

Message in a Capsule

EXOSOME TRANSPORTIEREN BOTSCHAFTEN ZWISCHEN DEN ZELLEN – FÜR DIE SCHÖNHEITSINDUSTRIE BEDEUTET DAS EINE BESONDERS GUTE.

TEXT JULIE QUELOZ

EXO, WAS? SIE HABEN DEN BEGRIFF EXOSOM noch nie gehört? Dann sollten Sie jetzt die Ohren spitzen. Was klingt wie eine Erfindung aus einem Science-Fiction-Film sind in Wirklichkeit mikroskopisch kleine Bläschen, die auf natürliche Weise von Zellen produziert werden. Sie transportieren Moleküle wie Proteine, Lipide und RNA: «Alle Zellen in unserem Körper tauschen untereinander Botschaften aus, und diese Signale müssen von einer Zelle zur anderen gelangen. Sie werden von kleinen Bläschen, den Exosomen, transportiert», erklärt Dr. Sophie Menkes, Leiterin des Zentrums für ästhetische und regenerative Medizin in der Nescens-Klinik in Genolier. Mit einem Durchmesser von gerade einmal 30 bis 150 Nanometern gehören Exosome zu den kleinsten Partikeln in unserem Körper.

Warum sind die Winzlinge in der ästhetischen Medizin also so beliebt? Die Antwort liegt in ihrer einzigartigen Fähigkeit, genau dorthin zu gelangen, wo die Haut sie braucht. Darüber hinaus können sie mit aktiven Inhaltsstoffen wie Antioxidantien, Kollagen oder feuchtigkeitsspendenden Molekülen «gefüllt» werden. Ihre Anwendung führt zu einer beschleunigten Regeneration des Hautgewebes, einer tiefgreifenden Reparatur sowie einer Verbesserung der Hautstruktur und -elastizität. In der Nescens-Klinik werden Exosome gerne in Verbindung mit dem Microneedling verabreicht, um ihre Absorption in der Tiefe zu maximieren. «Die ersten Effekte sind bereits nach einer Sitzung zu sehen. Bei Nescens empfehlen wir eine Serie von fünf Sitzungen im Abstand von zwei bis drei Wochen, um optimale Ergebnisse zu erzielen», sagt Menkes. In Europa erlebt die Verwendung von Exosomen in der Ästhetik seit etwa drei Jahren einen rasanten Aufschwung. «Sie sind auch in Cremes wirksam», beteuert Menkes.

In den USA und in Asien, insbesondere in Südkorea, werden Exosome schon seit Langem in der Hautpflege eingesetzt. «Diese Länder sind oft führend bei kosmetischen Innovationen», erklärt Kevin Sternberg, Facharzt für ästhetische Medizin an der Swiss Derma Clinic in Zürich. Während Exosome natürlich in unseren Stammzellen vorkommen, ist es in der Schweiz derzeit verboten, Exosome aus menschlicher Quelle in der Kosmetik einzusetzen. Eine Lösung sind Exosome, die aus Pflanzen gewonnen werden, wie die Damaszener-Rose, die in Genolier verwendet wird. In Zürich wird ein anderer Ansatz verfolgt: die Nutzung von mesenchyma-

len Stammzellen, die aus Tierknochen gewonnen werden. «Sie enthalten eine hohe Konzentration an Wachstumsfaktoren und Signalproteinen, was sie extrem wirksam macht», so Sternberg. Exosome sind klein, aber mächtig und versprechen viel. «Die Membran des Exosoms ist lipidhaltig und besteht aus Fett. Das bedeutet, dass sie die Hautbarriere durchdringen kann», führt Menkes aus. Exosome werden oft mit PRP (plättchenarmem Plasma) verglichen und haben ähnliche Mechanismen, wirken aber gezielter und intensiver. «Exosome enthalten spezifische Signalmoleküle. Im Gegensatz zu PRP muss bei ihnen keine Blutprobe entnommen werden, und ihre Ergebnisse halten oft länger», sagt Steinberg. Ein besonders vielversprechender Ansatzpunkt ist die Extraktion von Exosomen aus den Blutplättchen einer Person. «Wir können die Exosome einer Person aus ihrem Blut isolieren und sie dann in eine personalisierte Creme integrieren», erläutert Menkes. Dieser Durchbruch ebnet den Weg für eine massgeschneiderte Pflege in einer völlig neuen Dimension.

Vielversprechende Aussichten

Es wird gemunkelt, dass Exosome in Zukunft sogar Botox-Behandlungen ersetzen könnten. Noch ist dies wissenschaftlich aber nicht bewiesen. «Botox wirkt, indem es die Muskeln entspannt. Exosome hingegen fördern die Zellregeneration. Das sind zwei völlig unterschiedliche Prozesse», erklärt der Zürcher Experte Sternberg. Dieselbe Logik gilt für Füllstoffe, wie sie etwa bei Augenringen verwendet werden. «Zum Auffüllen braucht man Volumen. Ein Exosom schafft jedoch kein Volumen. Es regt aber die Produktion von Kollagen und Elastin an», bestätigt seine Kollegin in Genolier. Ausserdem beschränken sich die Anwendungsmöglichkeiten von Exosomen nicht auf die Gesichtsästhetik.

Im Bereich des Haarwuchses sind die Ergebnisse ebenfalls beeindruckend. Auch Anwendungen im Intimbereich sind in der Entwicklung, insbesondere für die Regeneration der Vaginalschleimhaut. In der Medizin sind die Aussichten ebenso vielversprechend. Die kleinen Transporter können zur Abgabe von Medikamenten verwendet werden, auch im Rahmen von Chemotherapien oder anderen Krebsbehandlungen. «Das ist der beste Weg, um das Ziel zu erreichen. Anstatt ein Produkt direkt in den Blutkreislauf zu injizieren, packt man es in ein Exosom, das es direkt zur Zelle bringen wird», freut sich Menkes. Ein winziger Organismus mit grosser Wirkung. ●



Franco Loro Piana

DER DESIGNER DER BEKLEIDUNGSMARKE SEASE VEREINT EINEN URBANEN STIL MIT SPORTLICHER LEISTUNG – AUCH IM ECHTEN LEBEN.

INTERVIEW JULIE QUELOZ

KURZ VOR DER ERÖFFNUNG seiner neuen Boutique in Genf, im schicken Viertel rund um die Rue du Rhône, arbeitet Franco Loro Piana an den letzten Details. Sollte man diese Jeans, die auf einem Bügel vor dem Eingang hängt, nicht besser durch eine Weste ersetzen? Den Perfektionismus verdankt er seinem Familienerbe: Loro Piana, dem berühmten italienischen Luxuskaschmirhaus. Nachdem er an der Seite seines Vaters alles über die Mode gelernt hatte, gründete der 42-jährige Italiener 2018 seine eigene Marke. Inzwischen verfügt **Sease (2)** bereits über 41 Verkaufsstellen auf der ganzen Welt. Als Sportler mit Leib und Seele hat der Jungunternehmer ein Label geformt, das Stil und Abenteuer miteinander verbindet. So wie in New York, wo er jede Gelegenheit nutzt, um im Meer zu surfen – ein Sport, den er liebt. Seine familiäre Verankerung und Traditionen prägen seine Sicht auf die Welt.

Wie ist Ihre Beziehung zur Schweiz?

Ich bin jedes Wochenende mit meiner Familie zum Skifahren nach St. Moritz gefahren. Die Gastronomie im **Restaurant Krone (4)** ist grossartig. Ich empfehle die Spaghetti mit Tomatensauce. Selbst ein experimentierfreudiger Koch zeichnet sich durch die einfachen Gerichte aus.

Ihr Nachname, Loro Piana, steht für Luxus. Gibt es ein Lieblingsstück aus dem Sortiment des Hauses?

Die **Horse Jacket (1)**, die für die Olympischen Spiele 1994 entworfen wurde. Vor Kurzem habe ich jemanden auf der Strasse getroffen, der sie trug. Meiner Meinung nach ist es immer noch die beste Jacke, mit der man einen Look komplettieren kann, selbst so viele Jahre später.

Sie lieben das Surfen: Wo gibt es die besten Spots?

Ich mag kleine und leicht zugängliche Strände wie jene auf **Sardinien (5)**. Die

mediterrane Luft, die Kultur der Insel, die Farbe des Wassers, die Wellen, wenn der Wind aufkommt... Es ist einfach herrlich dort.

Im Flagship-Store von Sease in Mailand gibt es auch ein DJ-Pult. Welche Platte gefällt Ihnen am besten?

Das neue Album von **Fat Freddy's Drop (3)**. Ich muss es unbedingt kaufen, es steht noch auf meiner To-do-Liste.

Sie haben von Anfang an mit dem Gedanken gespielt, in einem Ihrer Geschäfte eine Bar einzurichten. Welchen Cocktail würden Sie den Kunden offerieren?

In letzter Zeit bin ich sehr tequilaorientiert. Es wäre also ein **Paloma-Cocktail (6)** oder ein Espresso Margarita. Mit einer Bar möchte ich eine authentische Atmosphäre schaffen, nicht wie diese Cafés, die man oft in Geschäften sieht und die alle austauschbar sind und steril. ☺



DIOR